



Der Finanzreferent – ausserhalb des Budgets und der Rechnung...

Drei markante Gebäude – drei unterschiedliche Geschichten

Wenn wir alte Ansichtskarten und Hobbyaufnahmen von Hallau ansehen, prägt das alte Oberwiesenhäus das Rebgebiet. Im Dorfkern war der Fronhof eine wichtige Visitenkarte. Der Schweizerbund gehörte während vielen Jahren zum gewerblichen, kulinarischen und kulturellen Leben der Gemeinde.

Der Saal im Schweizerbund diente nicht nur für Tanzanlässe, Taufe-, Hochzeits- und Beerdigungessen, sondern noch vor 80, 90 Jahren auch für Lichtspiel-aufführungen wie «Försterchristel» oder «Die blonde Kathrein». Im Jahr 1934 las man dann in der «Klettgauer Zeitung»: «Die Lichtspiele zum Schweizerbund wurden in ein modernes Tonfilmtheater ausgebaut. Es wurden zum Beispiel aufgeführt: «So lange noch ein Walzer von Strauss erklingt» oder «Der Schimmelreiter».

Über mehrere Generationen drückte die Familie Auer dem Schweizerbund als Metzgerei und Restaurant den augenfälligen Stempel auf. So war es Georg Auer, der von 1854 bis 1916 lebte und mit Marie Auer-Stoll drei Kinder hatte: Georg, Laura (spätere Gemeindegewerkschaftsleiterin) und Emil.

Georg junior (1879–1922) und Emil (1886–1973) führten den bekannten Betrieb weiter. So entnahmen wir einer Publikation von 1909: «In diesem Jahr hatte Georg Auer zum Schweizerbund 90 Stück Grossvieh und 337 Kälber, Schweine und Schafe geschlachtet.» Die erfolgreiche Fortsetzung machten die auch der jüngeren Generation noch bekannten Brüder Emil (1918–2005) und Hans (1919). Hans Auer leistete auch als langjähriger Gemeinderat der Öffentlichkeit wertvolle Dienste. Ernst Auer, Sohn von Emil, betreibt heute mit Silvia Auer-Lüscher die Platzmetzger.

Jetzt ist bekanntlich, wie die öffentliche Bauausschreibung zeigt, an Stelle des in die Jahre gekommenen leer stehenden «Schweizerbundes» ein gefälliges Bauprojekt ausgearbeitet worden, das elf Wohnungen beinhaltet und Parterre ein Büro-/Ladenlokal oder eventuell eine zwölfte Wohnung. Die vorgesehenen attraktiven Eigentumswohnungen sollen im Minergie-Standard gebaut werden, mit Lift, Balkon oder Sitzplatz.



Der Gemeinderat freut sich über diese Initiative, die zur Weiterentwicklung unseres Dorfes beiträgt. Die Baugesellschaft «Schweizerbund» Hallau mit Ernst Gasser, Fritz Meier AG und Hans Külling verdient Anerkennung und Dank für ihren Beitrag zur vorgesehenen Verbesserung unseres Dorfkerns. Der Ball liegt im Moment noch beim Kanton für gewisse Bewilligungen. Es ist zu hoffen, dass baldmöglichst der erste Spatenstich erfolgen kann!

Und der Fronhof...

Wenn man in Hallau von den alten grossen Gebäuden Oberwiesens und Schweizerbund spricht, springt auch der Fronhof vor die Augen. Gebäudeeigentümer und Behörden werden die Gespräche im Interesse des Dorfbildes dringend weiterführen müssen.

Der Fronhof war einst auch ein besonders würdiger Bau. Dort wohnten die «Meiger» (woraus das heutige Geschlecht Meier vermutlich abgeleitet ist), die Beamten des Klosters Allerheiligen. Bekanntlich besass das Kloster Allerheiligen in Schaffhausen den weit-ausgrössten Teil des Hallauer Bodens. In der Urkunde vom 8. Oktober 1095 bestätigte Papst Urban II. die Freiheiten und Besitzungen des Klosters in Ober- und Unterhallau. Die abhängigen Bauern waren abgabepflichtig und frondienstpflichtig.

Die Bauern als Lehensträger hatten alljährlich dem Lehensherrn, dem Kloster, eine Abgabe zu leisten beispielsweise in Form von Hanf und Flachs, Hühnern und Eiern, von Schweinen, wollenen Tüchern und Bier. Die Naturalwirtschaft herrschte vor. Diese Grundzinsen wurden am Fronhof eingesammelt. Dazu kamen sich wiederholende unentgeltliche Leistungen, die Frondienste. Dazu gehörten etwa Äcker



pflügen, für zwei Wochen ein Pferd stellen, Schafe an die Krippe nehmen usw. Schreiben und Lesen konnten seinerzeit nur Gelehrte, Mönche und Schreiber. Deshalb wurden, um das Gedächtnis zu stützen, jährlich die grundherrlichen Abgaben verlesen.

Im Fronhof sass man auch im Frühling und im Herbst zu Gericht. Bei den Gerichtssitzungen musste der Vogt dem Abt zur Seite sitzen. Er war, gemäss Öffnung von 1353 (eine Art Gemeindegesetz) der beschöpflich-konstanziische Vogt von Neunkirch. Die Kompetenzen des Abtes betrafen Erbe und Eigen, wie es hiess, die den Grund und Boden umfassten. Falls über ein todeswürdiges Verbrechen geurteilt werden sollte, übergab der Abt dem Vogt den Stab.

Im 15. Jahrhundert erhielt Schaffhausen die Vogtei über die beiden Hallau und die Gefälle von Neunkirch und von zwei weiteren andern Ortschaften. Mit dem Kauf von Wunderklingen 1457 besass Hallau bekanntlich die niedere Gerichtsbarkeit, die die minderen Rechtsstreitigkeiten und leichteren Straftaten umfasste, nebst Jagd und Fischereirechten.

Wie der Dorfchronik entnommen werden kann, verkaufte die Kantonsregierung 1803 den dem Allerheiligen gehörenden Fron(keln)hof den bisherigen Pächtern Georg Meyer, Klostervogt und nachherigem Präsidenten, Hans Conrad Auer, alt Vogt, Melchior Gasser, Bauer, und Hans Bringolf, Agent und nachherigem Kantonsrat, um die Summe von 26'000 Gulden. Der ganze Hof hatte damals mit den Ländereien den riesigen Umfang von 203 Jucharten und drei Vierling. Die Aufteilung der Güter wurde genau beschrieben, ebenfalls die auf ihnen lastenden Abgaben. Äcker, Reben und Wiesen befanden sich an den bevorzugten Lagen wie Atlingen, Breite, Hofacker und Sandgruben, die Reben im Sellhof und in der Laamen, vom Heerenberg bis zu den Neuwiesen. Die Wiesen waren entlang dem Halbach, die Hanfpünten im Uechlet. Heute gehört die Liegenschaft Fronhof verschiedenen Gewerbetreibenden.

Ein Wienerlebenszentrum in Oberwiesens

In Oberwiesens nehmen Ideen und Visionen gewisse Konturen an. Anfangs

2007 wurde an einer Veranstaltung des Blauburgunderlandes in Wilchingen erstmals über einen weit ausstrahlenden Monolith im Klettgau geträumt, ähnlich des erfolgreichen Hotels und der Kellerwelt mit Wellness und anderem im österreichischen Langenlois im Kamptal. Die Erkenntnis war an dieser Grossveranstaltung klar: Unser Kanton braucht im Klettgau substanziale Wertschöpfungseffekte! Die Frage war: Osterfingen oder Hallau.

Für uns ist die Antwort klar: Ein solches Wienerlebenszentrum, (das kein Betonbau sein müsste wie in Österreich, sondern ein architektonisch und ästhetisch geschickt gestalteter Bau, der in den Rebberg und zur Bergkirche passt) gehört in die grösste Weinbaugemeinde der deutsch-sprachigen Schweiz mit der einmaligen Aussicht über den Rebberg und die Klettgauer Gemeinden an der Weinstrasse in Oberwiesens!

Eine Gemeinderatsdelegation hat bereits die ersten Gespräche mit dem Gebäude- und Landbesitzer geführt, der zum heutigen Hallauer Gemeinderat das Vertrauen hat und auch für einen Verkauf des nötigen Umschwungs Hand bieten würde. Auch mit einer Delegation des Regierungsrates wurden die ersten Gespräche geführt.

Wie geht es weiter: Eine Projekt-Begleitgruppe unter dem Vorsitz der kantonalen Wirtschaftsförderung mit Beteiligung des Geschäftsführers Blauburgunderland, des Kantons, der Gemeinden Wilchingen und Hallau, Vertreter des Wein-Branchenverbandes und des Tourismus wird nächstens die Arbeit aufnehmen. Dabei geht es um den Standort, Marktklärungen, die Ermittlung der Investitions- und Betriebskosten, die Angebotsplanung und vor allem um die Investorensuche (Verhandlungen mit eidgenössischen und kantonalen Behörden). Denn eines ist klar: Ein solches zukunftsorientiertes Wienerlebenszentrum, das nicht nur viele Besucher in die Region brächte, sondern auch Arbeitsplätze schaffen würde, braucht eine breite finanzielle Unterstützung und Trägerschaft. Profitieren würde nicht nur die Gemeinde, sondern der ganze Klettgau und der



ganze Kanton. Es sollte möglich sein, auch Bundes- und Kantonselder für dieses wichtige und einmalige Aushängeschild unserer Weinbauregion zu erhalten.

Die ältesten Wurzeln des Oberwiesensquartiers gehen besonders weit zurück. Daran erinnerten auch die altern Mauernresten, auf die man vor vielen Jahren beim Bau des jetzigen uralten Gebäudes stiess. In der jetzigen Liegenschaft wuchs übrigens Hans Rahm (1874–1957) auf, der später in den Heerengarten zog und lange Zeit die Stelle als Bauaufseher in Hallau innehatte. Er war der Vater unseres berühmten Bildhauers und Malers C.C. Rahm im Heerengarten.

Das Oberwiesenhäus übernahm der Bruder von Hans Rahm, Robert Rahm, der 1961 das Gebäude mit dem Land rundherum Theo Meier, Gipser (geboren 1919), verkaufte. Theo Meier, seit längerer Zeit wohnhaft in Berlingen am Bodensee, war der Bruder von Fritz (1911–1994) (Baugeschäft in Hallau, das jetzt von Sohn Hanspeter Meier geführt wird) und von Julius Meier, Maurer (1913–1992). Sein Bruder Walter (1921) lebt noch in Hallau im Ausserdorf.

Es gibt verschiedene interessante Hinweise auf die Vergangenheit des Oberwiesensquartiers. Im Buch Geschichte von Hallau (1991) ist von einem Schloss in Oberwiesens die Rede.

Eine spannende Erzählung finden wir im Buch «Sagen der Schweiz»: Einst kam ein Schmied in die Gegend des Klettgaus. Da die Nacht hereinbrach, stieg er auf einen Baum, um ein Nachtlager zu erspähen. Er sah in der Nähe ein altes Mauerwerk und beschloss, dort zu übernachten. In dem Gemäuer fand er einen Raum, legte sich dort auf eine Steinbank und schlief ein. Nach der Sage hatte der Schmied schlafend um Mitternacht Begegnungen mit einem Gerippe, das durch das Kamin herabrußte und ihn ersuchte, ins Kellergewölbe hinabzusteigen. Als er erwachte, lagen dort drei Kassetten, von denen er eine auswählen durfte. Er öffnete sie und fand diese mit Golddukaten gefüllt. Er versteckte die Kasette in seinem Felleisen und machte sich auf den Weg. Bald gelangte er in ein Städtchen, wo er sich bei einem Schmied verdingen wollte. Aber hier gab es keinen Schmied und so erlaubte man ihm, zu bleiben und eine Schmiede zu betreiben.

Trotz seines Schatzes arbeitete er von früh bis spät und brachte es mit den Jahren zu einem beträchtlichen Wohlstand. Es passierte einiges, aber kurz zusammengefasst: Der Schmied kam in einem Streit mit der Bürgerschaft um sein Geld. Er beschloss, nochmals den Geist auf der Burg aufzusuchen. Um Mitternacht kam dieser wieder durch das Kamin gefahren und führte ihn wie

Aus dem Gemeindehaus (7)

Rücktritte

Vom Rücktritt von Ruth Stamm-Weber als Stimmzählerin und Mitglied des Wahlbüros der Einwohnergemeinde Hallau auf den 31. Dezember 2008 wird Kenntnis genommen. Der Gemeinderat spricht der Demissionärin für ihre geleistete Arbeit im Dienste der Öffentlichkeit den herzlichen Dank aus. Die Ausschreibung für die Durchführung der Wahlen für die Mitglieder des Wahlbüros im Stillen Wahlverfahren läuft noch bis am 5. September 2008.

Der Sturm

Am 11. Juli 2008 hat im Hallauer Bergwald zirka 1500m³ Holz umgelegt. Um dieses Sturmholz möglichst rasch aufzurüsten, damit keine Brutstätten für den Borkenkäfer entstehen, wird bis Ende Oktober 2008 der vom Hallauer Forst frisch ausgebildete Forstwart Dominic Neukomm, Guntmadigen angestellt.

Vereine

Der Verein Spielgruppe Strubelimutz erhält für das Jahr 2008 eine finanzielle Unterstützung von 1500 Franken.

Hundehaltung

In der Gemeinde Hallau sind im Jahre 2008 167 Hunde versteuert worden.

Aufträge

Der Auftrag zur Revision einer Stufenpumpe (ohne Motorenrevision) des Kraftwerkes in Wunderklingen wird erteilt an die Spezialfirma Häny AG, Meilen. Für die Realisierung einer Qualitätssicherung bei der Javeldosieranlage im Wasserreservoir im Kraftwerk Wunderklingen wird der Auftrag erteilt an die Firma Rittmeyer AG, Cham.

Im Altersheim «am Buck» sind diverse Sanierungs- und Unterhaltsarbeiten (Fenster- und Lift) in Auftrag gegeben worden.

das erstmal in das Kellergewölbe und übergab ihm eine zweite Kasette. Bei Tagesanbruch schlug der Schmied den Weg über den Randen nach dem Höhgau ein und gelangte in ein Gasthaus. Beim Gespräch mit anderen Gästen kam er darauf, dass man in dieser Gegend die Kunst des Lesens und Schreibens nicht kannte.

Er anerbot sich, diesem Übelstand abzuwehren und sagte, er wolle mit den Kindern beginnen. Da vertrauten ihm die Leute ihre Kinder an. Der Schmied dachte, er habe das erworbene Geld gut angewendet. Aber der Unverstand der Leute belehrte ihn bald eines anderen.

Kaum war ein Jahr verflossen, kamen die Väter der Kinder und forderten vom Schmied eine Entschädigung dafür, dass die Kinder ihre Zeit in der Schule vertan hätten. Er verliess im Streit diesen Ort und beschloss, die Ruine aufzusuchen.

Schulpräsidentenwahl in Hallau

Als Nachfolgerin für den per Ende Jahr zurücktretenden Schulpräsidenten Thomas Imobersteg, hat sich Monika Wehrli-Rütschi, Vizepräsidentin der Schulbehörde Hallau, in verdankenswerter Weise zur Verfügung gestellt.

Monika Wehrli ist bereits seit zwölf Jahren Mitglied der Schulbehörde Hallau und hat in dieser Zeit den ständigen Wandel im Bereich der Schule hautnah miterlebt. Sie hat sich durch ihre vielfältigen Aufgaben und ihre grosse Einsatzfreudigkeit ein enormes Fachwissen angeeignet, das der Schulbehörde schon in vielen Situationen sehr hilfreich war. Ich habe Monika Wehrli seit meiner Wahl zur Schulreferentin als sehr initiative, kompetente und engagierte Fachfrau kennengelernt, welche seit Jahren ein grosses Arbeitspensum bewältigt und mit welcher ich sehr gerne zusammenarbeite. Die Anliegen der Schule Hallau und das Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler und der gesamten Lehrerschaft sowie vor allem eine gute Qualität des Schulunterrichts, liegen ihr sehr am Herzen und dafür setzt sie sich auch mit aller Kraft ein. Mit der Wahl von Monika Wehrli zur Schulpräsidentin gewährleiten Sie, liebe Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die Kontinuität und Qualität der Schule Hallau!

In den letzten drei Jahren hat unsere Schule mit der Einführung des zweistufigen Unterrichts, welcher auch gewährleistet, dass in Oberhallau weiterhin Schulunterricht angeboten werden kann, und vor allem mit der Einführung der geleiteten Schule und der Anstel-

Dort empfing ihn der Geist freundlich. Er sagte, wärest du habgierig und furchtsam gewesen, hättest du mich nicht mehr angetroffen. So hast du mich erlöst. Früher war ich ein gefürchteter Strauchritter gewesen. Nachdem er dem Schmied eine Kasette mit Gold übergeben hatte, das er redlich erworben habe, verschwand er.

Der Schmied siedelte sich in Oberwiesens an, baute ein Haus, heiratete und hatte viele Kinder. In Oberwiesens nannte man den Schmied nur den «Neuangekommenen». Sie kürzten den Namen ab und nannten ihn den Neukomm. Das Geschlecht Neukomm gibt es urkundlich belegt seit 1330.

Das Buch hält zum Schluss fest: «Dieses Geschlecht ist heute noch in Hallau in voller Blüte.»

Wir hoffen, es bleibe so!

Alfred Neukomm-Ammann

lung eines Schulleiters per August 2008 die richtigen Weichen für die Zukunft gestellt!

Als neue Schulpräsidentin ist Monika Wehrli ein Garant für die Fortführung dieses eingeschlagenen Weges, welcher mit der hängigen Revision des Schulgesetzes und der vorgesehenen Schaffung von Schulverbänden sicher auch weiterhin grosse Anforderungen an die gesamte Behörde stellen wird.

Liliana Goetz, Schulreferentin

Öffentlicher Spielplatz – wie weiter?

Der Gemeinderat hatte die Kommission «Spielplätze» ins Leben gerufen. Diese erhielt den Auftrag, die aktuelle Spielplatz-Situation zu beurteilen und einen entsprechenden Vorschlag zur Verbesserung derselben zu erarbeiten. Dieser Vorschlag soll die Realisierung eines neuen öffentlichen Spielplatzes und eines öffentlichen Begegnungsortes beinhalten und bis Frühling 2009 im Rahmen eines Gesamtkonzeptes präsentiert werden.

Die Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern: Susanne Baumann, Marianne Ehrle, Hansueli Gasser, Stephan Klingler, Sibylle Meier und Roland Schwarz.

Bitte suchen Sie das Gespräch mit den Kommissionsmitgliedern. Äussern Sie Ihre Anliegen oder schreiben Sie ein E-Mail mit Wünschen und Anregungen an kommission.spielplaetze@bluewin. Bitte wirken Sie aktiv mit und lassen Sie uns Ihre Meinung wissen. Im voraus schon vielen Dank!

Stephan Klingler, Vorsitzender der Kommission «Spielplätze Hallau»